Eine Fundgrube für Frauenforschung : das Gosteli-Archiv in Worblaufen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung**

Band (Jahr): **- (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Fundgrube für Frauenforschung - Das Gosteli-Archiv in Worblaufen

ir. Viele Laufmeter Archivschachteln, hundert fein säuberlich beschriftete Bücher und schwere, alte Holz- und Karteikästen....die Rede ist vom "Archiv der Geschichte der Schweizerischen Frauenbewegung", das "der Erforschung der Schweizer Frauen im allgemeinen und der Schweizerischen Frauenbewegung im speziellen dient". Die Gosteli-Stiftung fördert gemäss Statuten "die Unabhängigkeit, Zusammenarbeit, das gegenseitige Verständnis, die Solidarität der in der Oeffentlichkeit wirkenden Frauen auf der Basis der liberalen Rechtsstaatlichkeit" und versteht sich als "parteipolitisch unabhängig".

Marthe Gosteli, Gründerin und Leiterin des Archivs über die Schweizerische Frauenbewegung. Bilder Sigfried Kuhn

1982 gründete Marthe Gosteli zusammen mit ihrer Schwester Johanna diese bisher einzigartige Dokumentationsstelle. Auf zwei Stockwerken verteilt finden interessierte Frauen Dokumente zu folgenden Themen :

- Schweizerische Frauenorganisationen der letzten hundert Jahre und deren Arbeit auf den Gebieten Politik, Recht, Bildung, Landesverteidigung, Volkswirtschaft und Sozialpolitik
- Frauenstimmrecht
- Frauenberufe und Frauenarbeit
- Frauenkongresse und Frauenausstellungen
- Periodika aus der Schweizerischen Frauenbewegung
- Broschürenliteratur zu Frauenfragen

- Biographiensammlungen bedeutender Schweizerinnen und Ausländerinnen von 1910 bis 1970
- Privatnachlässe von Frauen, die der alten Frauenbewegung nahestanden, beispielsweise von Emma Bloch, Helene Stucki, Ida Somazzi oder Elisabeth Vischer-Alioth.

Die Benützung des Archivs, die Auseinandersetzung mit diesen "Dokumenten des Kampfes" ist eine Möglichkeit, sich gegen die stiefmütterliche/väterliche Behandlung durch die offizielle Geschichtsschreibung zu wehren.
Frau Gosteli hat durch Privatinitiative viel wertvolles Material vor dem Vergessen und Verrotten auf Estrichen und in Kellern gerettet. Das Archiv steht allen interessierten Laien und Wissenschaftlerinnen offen und kann nach telefonischer Voranmeldung von Montag bis Donnerstag 13.30 bis 17.30 benutzt werden.
Telefon: 031/ 58 79 41 oder 031/ 58 02 22. Achtung: ab 28. März 1992 neue Nummer : 031/ 921 79 41 oder 031/ 921 02 22.

Gosteli-Stiftung
Altikofenstrasse 186
3048 Worblaufen (bei Bern)

In der Bibliothek des Historischen Seminars liegt der Katalog der Handbibliothek des Gosteli-Archivs (Titelkatalog - AutorInnenkatalog) auf sowie ein ROSA-Faltblatt mit den wichtigsten Informationen: Praes III 217: 1-2.

Stöbern im Gosteli-Archiv...

ma. Nur wenige Minuten dauert die Fahrt mit dem Vorortszug vom Berner Hauptbahnhof bis zur Station Worblaufen. Von dort aus geht es zu Fuss den Hügel hinauf - der Weg ist gut beschildert, und das imposante Gebäude ganz zuoberst ist nicht zu verfehlen.
Das "Archiv zur Geschichte der Schweizerischen Frauenbewegung" befindet sich in den oberen beiden Stockwerken des herrschaftlichen Hauses, das die Gründerin der Gosteli-Stiftung bewohnt. Marthe Gosteli kümmert sich gerne persönlich um die Besucherinnen und macht deshalb für Auswärtige auch mal eine Ausnahme: Ausserhalb der Oeffnungszeiten nimmt sie sich an einem Morgen Zeit für eine kleine "Privatführung".
In fünf grossen Räumen finden sich Zeitschriften, Broschüren, Monographien, der Katalog aller SAFFA-Publikationen sowie Material verschiedenster Frauenorganisationen. Umfangmässig dominiert

eindeutig der BSF (Bund Schweizerischer Frauenorganisationen), aber auch andere Verbände und Organisationen sind gut dokumentiert. Interessant sind auch die Privatnachlässe von Schweizerinnen, die sich in der Frauenbewegung engagierten oder ihr nahestanden. Marthe Gosteli versucht immer wieder, solche Nachlässe für das Archiv zu bekommen. Zur Zeit verhandelt sie gerade über den Nachlass der im letzten Jahr verstorbenen Iris von Roten.
Ein grosser Teil des Archivbestandes ist seit der Gründung des Archivs katalogisiert worden - eine beachtliche Leistung für einen "Zweifraubetrieb". Trotzdem: Vieles ist (noch) nicht katalogisiert, sondern in Schachteln nach Name, Jahr und Thema geordnet. Gerade dieses lose Material ist eine wahre Fundgrube, obwohl Phantasie, Spürsinn und natürlich Zeit nötig sind, um zu einem bestimmten Thema wirklich fündig zu werden. Aber bei Fragen jeglicher Art geben Marthe Gosteli und ihre Mitbibliothekarin mit grosser Hilfsbereitschaft Auskunft. Ansonsten kann nach Lust und Laune gestöbert werden - ungestört und in aller Ruhe. Auch ein Kopierapparat ist vorhanden: die Kopie kostet 30 Rappen.
Obwohl die Aktualität mit Neuerscheinungen zum Thema Feminismus und schweizerische Frauengeschichte sowie laufenden Zeitschriften (FRAZ, EMMA und viele andere) durchaus zum Zuge kommt, ist das Archiv in erster Linie ein eindrückliches Manifest für die Arbeit der ersten , der "alten" Frauenbewegung in der Schweiz. Marthe Gosteli betont denn auch im persönlichen Gespräch immer wieder, wie wichtig es sei, die besondere Situation, in der sich die Frauen damals befanden, zu berücksichtigen. Dass die Motive und Anliegen, aber auch die Schwierigkeiten der Frauen der ersten Frauenbewegung, in der sie selbst aktiv war, von jungen Historikerinnen ernst genommen und nicht einfach abgetan werden, ist ihr ein grosses Anliegen.
Ein Besuch in Worblaufen lohnt sich vor allem dann, wenn zu einem bestimmten Thema Archivalien von Frauenorganisationen, Nachlässe oder anderes loses Material bearbeitet werden sollen. Für Monographien und Zeitschriften eignen sich ZB und Sozialarchiv sicher besser, vor allem, weil das Gosteli Archiv eine Präsenzbibliothek ist.
Aber auch ohne konkretes Forschungsinteresse ist das Gosteli-Archiv einen Besuch wert. Die ruhige, persönliche Atmosphäre unterscheidet sich wohltuend vom üblichen Bibliotheksgedränge. Nichts muss vorbestellt werden, alles Material ist frei zugänglich, und gerade beim gemütlichen Stöbern kommt viel Unerwartetes, Interessantes zum Vorschein.